wurde. Doch auch dieser Weg war verlegt, da man auf festes Mauerwerk stieß, dessen Beseitigung viel zu viel Zeit erfordert hätte. So blieb nur der allerdings gewagte Versuch übrig, das Kind mittelst eines Düngerhagens emporzuheben. Die mit Ruhe und Sicherheit unternommene Arbeit war zum Glück von Erfolg begleitet, denn es gelang, das Kind lebend und unversehrt herauf zubefördern. Mutter und Kind wurden mittelst Stechkorbes nach der Frauenklinik überführt.

— Leipzig. Die Direktrice eines hiesigen Geschäftes klagte seit einiger Zeit über heftige Augenschmerzen. Sie begab sich schließlich in ärztliche Behandlung, und bei der vom Arzt vorgenommenen Operation stellte es sich heraus, daß sich in dem Auge ein Hundewurm befand, der jedenfalls dadurch in das Auge gelangt ist, daß sich die Dame aus Unvorsichtigkeit von einem Hunde hat im Gesicht lecken lassen. Das Auge der Unglücklichen ist leider verloren.

— Chemnitz, 22. Novbr. Se. Exzellenz der Kriegsminister, Generallieutenant v. der Planitz, in dessen Begleitung sich die Herren Oberst Sachse und Rittmeister Graf Vitzthum befanden, besichtigte am 19. November die Kasernenerweiterungsbauten in Chemnitz. Mit dieser Besichtigung verband Se. Exzellenz einen Besuch des Garnisonlazareths, um sich persönlich von dem Zustand der dort noch befindlichen, bei dem Eisenbahnunglück am 19. September bei Oederan verwundeten Mannschaften zu überzeugen. Von den damals in das Garnisonlazareth Chemnitz überführten 47 Mann ist 1 Mann gestorben, 24 sind als geheilt bereits entlassen; die verbleibenden 22 Mann gehen ihrer Heilung entgegen und werden in nächster Zeit 11 Mann entlassen werden können, während der Rest Mitte Januar, einige wenige Ende Januar ihrer Entlassung entgegensehen. Von den jetzt noch im Lazareth befindlichen Verwundeten wird allerdings vielleicht nur einer wieder militärdienstfähig werden. Als ein Zeichen der Theilnahme der Bevölkerung ist besonders dankbar anzuerkennen, daß dem Lazareth vielfach Liebesgaben in Geld, Wein und Cigarren für die Verwundeten zugegangen sind.

— Plauen. In Reimersgrün hat sich am 16. d. M. Nachts zwischen ½12 und 12 Uhr die 42 Jahre alte Fabrikarbeitersehefrau Henriette Lang geb. Hiemisch mit dem Rasirmesser des Mannes die Kehle und das linke Handgelenk durchschnitten und ist am 17. d. Mts. früh ½3 Uhr den Verletzungen erlegen. Die Frau war seit Pfingsten erblindet und von der Gicht befallen und hat die That aus Verzweiflung ausgeführt. Als der Mann von einem Ausgange nach Hause kam, fand er seine schwerverwundete Frau im Garten vor.

— Zwickau. Unter großem Zudrange des auswärtigen Publikums fand am 16. d. M. vor dem hiesigen Schwurgerichte die Hauptverhandlung gegen eine hochgefährliche Verbrecherbande statt. Es sind dies die Strumpfwirker Franz Louis Heinig, Ernst Wilhelm Rösel, Franz Oswald Resch, Gustav Resch aus Langenchursdorf und Paul Weise aus Reichenbach bei Waldenburg, sämmtlich vorbestraft. Erst im vorigen Monat wurden sie vom hiesigen Landgericht wegen einer ganzen Reihe schwerer Einbruchsdiebstähle, wodurch sie viele Gemeinden beängstigt hatten, zu hohen Zuchthausstrafen verurtheilt. Jetzt kam noch das Verbrechen des Raubes hinzu. Sie waren Nachts in Taubenhain, wie in Reichenbach bei Waldenburg, in Häuser, in denen nur je ein alleinstehendes Ehepaar wohnte, eingebrochen, hatten die Schlafenden überfallen, geknebelt, mit Revolver und Messer bedroht und sie beraubt. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte zu Zusatzstrafen Heinig 6, Rösel 5, O. Resch 6, Weise 7, G. Resch 4 Jahren 4 Monaten Zuchthaus, bezw. zu Gesammtstrafen von 14, 15, 12, 10, 7 Jahren Zuchthaus.

— Olbernhau, 21. Novbr. Ein ganz eigenartiger Unfall hat die hier Abends kurz vor 8 Uhr nach Deutsch-Neudorf abgehende Personenpost betroffen. Vergeblich erwartete man dort ihr Eintreffen. Schließlich erkundigte man sich telegraphisch nach dem Verbleib des Postwagens; aber auch hier wußte man nichts von demselben. Bei den Nachforschungen fand man endlich den umgestürzten Postwagen kurz vor dem Güterschuppen des Bahnhofs Grünthal, neben ihm den bewußtlosen Postillon. Wie der sonst nüchterne Postillon vom Wege ab und auf das Gleis der Bahn gerathen ist, wodurch dann der Umsturz des Wagens erfolgte, ist noch unaufgeklärt.

— Borna, 22. Novbr. Ein Fabrikbesitzer aus Leipzig-Gohlis hatte einen Einschreibebrief an einen hiesigen Unteroffizier gesandt. Auf der Adresse war nur das r etwas dicht an das n herangeschrieben worden, und der Brief ging statt nach dem nahen Borna nach dem fernen — Roma. Hier blieb er drei Monate ruhig liegen. Dann schickte man den Brief nach Bona in Algier und von hier ging er nach zweiwöchiger Ruhe nach Boma im Congostaate. Dort aber nahm die Sache eine noch interessantere Wendung dadurch, daß sich durch seltsamen Zufall in der Nähe von Boma ein Angehöriger der Congostaat-Armee befand, der denselben Namen führt, wie der auf dem Eilbriefe genannte Adressat, nur ist er nicht auch Unteroffizier. Der wurde ihm ausgehändigt, und nun erhielt eines schönen Tages der Absender des „Eilbriefes“ folgendes Schreiben aus dem Congostaate: „Geehrter Herr! Ich sage Ihnen meinen ergebensten Dank für Ihre Freundlichkeit, bedauere aber, Ihrer Einladung zur Zeit nicht nachkommen zu können, da ich vorläufig noch einige Zeit im Congogebiete bleiben möchte. Sobald ich indeß nach Europa zurückkehren werde, werde ich nicht verfehlen, Ihnen meine Aufwartung zu machen. Genehmigen Sie ꝛc.“ So war die dringliche Einladung nach vier Monaten an eine — falsche Adresse gelangt.

— Lengenfeld. In einem benachbarten Dorfe ist ein interessanter Münzfund gemacht worden. Herr Steinbruchsbesitzer C. F. Lenk in Schreiersgrün hatte ein in Verfall gerathenes Bauernhaus käuflich erworben und abtragen lassen. Bei dem Niederreißen des Gebäudes wurde in der Esse versteckt ein alter irdener gelber Topf gefunden, welcher bis zum Rande voll guter Silbermünzen theils französischer Prägung, theils altsächsischer Prägung mit den Kurschwertern. Die betr. Münzen, welche fest in den Topf hineingeschlichtet waren, stammten zumeist aus dem Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts. Die Verwaltung der kgl. Münzsammlung zu Dresden, welche Einsicht in den Fundbestand genommen hatte, hat 17 Stück dieser Münzen käuflich erworben und dafür die Summe von 65 Mark ausbezahlt. Ein anderer Theil der Münzen ist in die Hände der Reichenbacher Numismatiker übergegangen.

Amtliche Mittheilungen aus der 10. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

am 8. November 1895, Abends 8½ Uhr.

Vorsitzender: Herr Stadtverordnetenvorsteher Wilhelm Dörffel. Anwesend: 20 Stadtverordnete, 1 unentschuldigt. Der Rath ist vertreten durch Herrn Bürgermeister Dr. Körner.

1) Durch das Ausscheiden des Herrn Stadtrath Brandt aus dem Rathscollegium ist eine Neuwahl erforderlich. Auf Vorschlag des Herrn Stadtv.-Vicevorsteher Hannebohn wurde Herr Stadtverordnetenvorsteher Dörffel, nachdem hiergegen ein Einspruch nicht erhoben worden war, auf 6 Jahre und zwar vom 1. Januar 1896 ab einstimmig als Rathsmitglied durch Zuruf gewählt. Herr Vorsteher Dörffel nahm die Wahl an und dankte dem Collegium für das ihm auch diesmal wieder einmüthig entgegengebrachte Vertrauen. Es werde ihm schwer fallen, aus dem Collegium, in welchem er stets soviel Entgegenkommen und Vertrauen gefunden, zu scheiden. Trotzdem halte er es aber für seine Pflicht, die Wahl anzunehmen, da er glaube, auch im Rathscollegium der Stadt noch von einigem Nutzen sein zu können; er habe eine enge Fühlung der städtischen Vertreter untereinander immer für wünschenswerth und nothwendig gehalten, eine solche Fühlung seinerseits mit dem Collegium zu behalten, darauf werde er bedacht bleiben; ferner hoffe er, daß das bisher bestandene gute Einvernehmen zwischen den städtischen Collegien durch seinen Eintritt in dem Stadtrath eine Einbuße nicht erleiden werde.

2) Auf Vorschlag des Bauausschusses hat der Rath beschlossen, die Baufluchtlinie der unteren Crottenseestraße in der Weise festzusetzen, wie sie in dem im Jahre 1892 aufgestellten Bebauungsplane bestimmt worden ist. Das Collegium tritt dem Rathsbeschlusse bei.

3) Nach der Zuschrift der Königl. Revierverwaltung Auersberg hat das Königl. Finanzministerium seine Geneigtheit erklärt, der Stadtgemeinde zum Ausbau des Sosaer Weges eine Wegefläche von 1,5 a unentgeltlich abzutreten, 258 cbm Steine und 129 cbm Boden aus Abtheilung 55 des Forstreviers Auersberg unentgeltlich abzugeben, sowie eine baare Beihilfe von 250 Mark zu dem Wegebau zu bewilligen, sofern die Stadtgemeinde dauernd auf Ansprüche aus § 17 des Wegebaugesetzes vom 12. Januar 1870 für den Sosaer Weg verzichtet und für Versicherung der Arbeiter selbst sorgt. Nach dem Rathsbeschlusse soll dieser Verzicht, da sich nicht mit Bestimmtheit voraussehen läßt, wie sich die Verhältnisse in fernere Zukunft gestalten werden, nur auf bestimmte Zeit und zwar zunächst auf 20 Jahre ausgesprochen, die weiter gestellte Bedingung aber wegen Versicherung der bei der Materialgewinnung im Forstrevier beschäftigten Arbeiter vorbehaltlos eingegangen werden. Das Collegium stimmt dem Rathsbeschlusse allenthalben zu.

4) Nach der Rathsvorlage soll eine Commission eingesetzt werden, die der Frage näher tritt, wie sich die Stadtgemeinde zu dem voraussichtlich im nächsten Frühjahr vorzunehmenden Erweiterungsbau in der Gasanstalt stellt, und zugleich in Erwägung zieht, ob es nicht rathsam sei, die Gasanstalt durch Ankauf der noch nicht in ihrem Besitze befindlichen Aktien für die Stadtgemeinde zu erwerben. Vom Rath ist in diese Commission Herr Bürgermeister Dr. Körner und Herr Justizrath Stadtrath Landrock gewählt worden. Auf Vorschlag des Herrn Vorstehers erklärt man sich mit Majorität hiermit einverstanden und wählt die Herren Stadtv. Diersch, Gläß, Löscher, Porst und Schlegel in die zu bildende Commission. Die Herren Stadtv. Hirschberg und Löscher sprachen sich gegen die Rathsvorlage aus.

5) Als Wahlgehülfen für die demnächst stattfindende Stadtverordneten-Ergänzungswahl werden die Herren Kaufleute Hermann Pöhland, Alexander Meißner und Zinngießermeister Flach wieder gewählt. Vor Schluß der öffentlichen Sitzung nahm Herr Bürgermeister Dr. Körner das Wort und beglückwünschte Herrn Vorsteher Dörffel Namens des Raths zu der einstimmigen Wahl als Stadtrath. Er bemerkt, daß ihm diese Wahl gewissermaßen überraschend gekommen sei, denn er habe geglaubt, das Collegium werde sich einen so ausgezeichneten Leiter seiner Geschäfte auch ferner erhalten. Er hätte sich auch selbst gefreut, wenn Herr Dörffel, der während seiner Amtsführung jederzeit die städt. Interessen gefördert und das gute Einvernehmen zwischen den städt. Collegien aufrecht erhalten habe, noch länger an der Spitze des Collegiums geblieben wäre; er begrüße ihn aber mit derselben Freude als neues Mitglied und als erfahrenen und geschäftsgewandten Mitarbeiter des Rathscollegiums.

Der Herr Vorsteher dankt dem Herrn Bürgermeister für die ihm ausgesprochene weit über sein Verdienst hinausgehende Anerkennung. Wenn unter seiner Leitung, wie er hoffe, manches der Stadt Förderliche gediehen sei, so gebühre der Dank für die Initiative dem Herrn Bürgermeister. Dieser habe die Vorlagen stets ausgezeichnet vorbereitet eingebracht, und er habe nichts weiter thun können, als sie nach seiner Ueberzeugung dem Collegium zur Annahme zu empfehlen. Durch die Unterstützung der Mitglieder des Collegiums, die er immer wieder dankbarst anerkennen müsse, sei die Periode, während welcher er den Vorsitz geführt, hoffentlich nicht ohne Erfolg für unsere Stadt geblieben.

Hierauf geheime Sitzung.

---

15. Ziehung 5. Klasse 128. Königl. Sächs. Landes-Lotterie,

gezogen am 21. November 1895.

15,000 Mark auf Nr. 49221 53434. **5000 Mark** auf Nr. 24545 54384 91028. **3000 Mark** auf Nr. 2892 9093 13715 15609 18427 19592 21334 29178 33612 35464 35614 37146 38517 38862 38906 41307 41711 43538 43738 43898 48140 50347 51619 52757 59669 60560 63093 66305 77235 82834 84217 89469 94470 96257 96525 98256 99470.

1000 Mark auf Nr. 9329 12700 16138 17579 18027 19402 23596 25340 30172 36842 41720 42166 44726 46991 50291 53291 54208 56919 58807 59966 61402 62296 68548 69471 71839 73141 76482 77486 80735 81963 88198 89333 91011 92748 97797.

500 Mark auf Nr. 1777 2328 4984 5315 5581 10127 10478 11437 14806 17229 20219 20375 20840 21481 21508 27026 27275 29939 33059 34113 40923 42319 42460 43639 44251 53460 53506 56140 57165 63267 63600 64678 66387 72749 75097 75164 78062 78872 81268 82618 84895 85540 91975 95278 95765 96122 97708.

300 Mark auf Nr. 626 977 1057 1257 1336 1446 1566 2031 2341 4692 6089 6349 6965 8053 8357 10498 11207 11984 13213 13447 15166 17594 18248 18522 18649 19600 19735 19904 20476 20491 20975 21297 22603 22735 23213 23879 24132 24321 25849 26404 27693 29023 29537 29745 31107 32654 33249 36144 37076 38509 39707 41833 43465 43736 44815 46056 48664 49596 49966 52006 53563 53841 55550 56354 57195 59929 60005 60132 60917 62816 64318 65386 65851 66067 66072 67104 67707 67733 69196 69440 70615 71762 71990 73343 73807 78998 79233 79559 79882 80734 82888 84081 84302 84635 86004 86135 87004 87466 88750 89232 89390 89810 90096 94213 94944 95648 96185 96213 96452 96531 97522.

16. Ziehung, gezogen am 22. November 1895.

5000 Mark auf Nr. 538 6575 33304 53263. **3000 Mark** auf Nr. 815 2962 4891 6674 15597 22848 22991 23644 24415 29059 29428 32405 32893 35371 43433 46829 47868 52159 52886 58291 66077 67214 69795 71376 71850 73539 80663 87618 88120 89752 90563 91217 92646 92894 92983 95196 95798 96500 99777 99868.

1000 Mark auf Nr. 164 3106 4581 5051 6803 9332 10696 10912 14488 15073 15154 17473 18874 22121 26828 28322 29686 32889 37882 38259 38662 44028 45556 45573 45860 47062 47765 49568 49739 51515 51673 53059 59246 64432 67610 69514 71609 71633 72475 72550 75251 80843 81052 84970 85456 85636 86577 90691 91897 93387 94276 94437 95199.

500 Mark auf Nr. 10389 12479 12962 13386 15898 16735 17991 18332 20762 21180 21351 22411 23225 27183 28431 29636 29795 30389 31960 34376 35041 37602 38609 43363 45519 48899 51944 52107 52329 54894 55735 59190 59448 60280 60730 63102 65293 66302 70031 70556 73926 75167 77645 82690 83382 83801 84459 86370 87023 96342 99048.

300 Mark auf Nr. 381 1550 2153 2738 4551 4689 4803 5035 5995 6973 9388 11458 11748 13562 13612 13729 13835 13842 14258 15037 20297 20478 22186 23109 23726 23843 24429 27056 28968 29689 29870 30436 31187 31288 33601 33900 34171 34188 34426 35747 36559 37755 38968 40898 40911 41477 41703 43215 45025 45732 45952 45983 46780 46807 47319 47515 47893 47907 48426 49720 50816 51087 51344 52147 52320 52614 53079 53606 53759 54708 55534 56495 56583 56841 57413 57654 57959 58260 60447 60570 60847 61015 61145 62551 63890 64258 64742 65692 66020 66684 67488 68162 68413 70436 70445 70849 71280 71814 72436 73443 73921 73957 75095 75711 78500 78518 79453 79762 80594 81024 82990 84102 84705 84801 86514 88127 88386 89404 89553 89728 90707 91459 91526 92106 93142 93248 96298 96542 96594 96768 96776 98105.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 25 Jahren. (Nachdruck verboten).

Berlin, 26. Novbr. 1870. Der Reichstag des Norddeutschen Bundes ist am 24. November eröffnet worden. Die Thronrede erwähnte die beispiellosen Siege der deutschen Truppen und beschäftigt sich weiter mit dem Kriege und der daraus hervorgegangenen politischen Lage. — In der Sitzung vom 26. November stand die Vorlage eines neuen Kredits von 100 Millionen Thaler zur Berathung. Im Laufe der Debatte sprach Abg. Bebel unter energischem Widerspruch des Hauses und wiederholtem Einschreiten des Präsidenten Simson gegen die Bewilligung des Kredits und überhaupt gegen die Fortsetzung des Krieges. Der Antrag Bebels und Liebknechts auf Ablehnung der Anleihe wurde nach einer Debatte abgelehnt, dafür stimmten nur Bebel, Liebknecht, Schweitzer und Hasenclever.

Versailles, 26. Novbr. 1870. Die französische Regierung in Paris scheint wieder mit inneren Schwierigkeiten zu kämpfen zu haben. So weiß man ganz genau und zuverlässig, daß General Trochu am 19. einen Ausfall und Vorstoß wieder nach Versailles und vom Mont Valérien aus in Vorbereitung hatte. Seine Truppen hatten bereits auf der Straße nach Neuilly Stellung genommen, als plötzlich, man weiß nicht weshalb, die ganze Sache unterblieb.

101. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Versailles, den 27. Novbr. 1870. La Fère hat nach zweitägiger Beschießung kapitulirt mit 2000 Mann und etwa 70 Geschützen.

In der Nacht vom 26. zum 27. heftiges Feuer der Forts in der Südfront von Paris.

Bei den Recognoscirungsgefechten vor Orléans am 24. stießen 2 Brigaden des 10. Corps auf das vormarschirende französische 20. Corps, warfen dasselbe aus Ladon und Mezières, und brachten ihm nicht unbeträchtliche Verluste bei. 146 Gefangene fielen in unsere Hände; diesseitiger Verlust etwa 200 Mann. — Am 26. gingen mehrere feindliche Compagnien gegen das 10. Corps vor, wurden abgewiesen, wobei sie allein 40 Todte liegen ließen. Unter den Gefangenen befindet sich 1 General. Diesseitiger Verlust 3 Offiziere, 13 Mann. v. Podbielski.

Dijon, den 27. Novbr. 1870. Eine Recognoscirung am 26. ergab, daß Garibaldi mit seinem Corps von Pasques in Anmarsch sei. Bei eindrechender Nacht wurden die Vorposten Füsilier-Bataillons 3. Regiments heftig angegriffen und vom Bataillon Unger aufgenommen. Dieses wies drei Angriffe auf 50 Schritt zurück, der Feind floh in Unordnung, warf Gepäck und Waffen fort. — Heute am 27. ging ich mit 3 Brigaden zum Angriffe vor und erreichte die feindliche Arrieregarde bei Pasques durch Umgehung von Plombières. Der Feind verlor 3 bis 400 Mann an Todten und Verwundeten. Diesseitiger Verlust an beiden Tagen etwa 50 Mann. Menotti-Garibaldi soll am 26. commandirt haben. v. Werder.

Aus dem Feldzuge 1870/71.

Novelle von Alfred Steffens.

(4. Fortsetzung.)

4.

Es war noch ziemlich früh am Morgen, als ein alter Herr in eleganter Kleidung und vornehmer Haltung an dem Hause des Restaurateurs Teßler vorüberschritt und dasselbe in auffallender Weise einer sorglichen Musterung unterwarf.

Doch so sehr er auch sein Auge anstrengte, er gewahrte nichts, was ihn besonders anzuziehen vermochte.

Wie enttäuscht, wandte er sich weiter, einer anderen Straße zu. — Aber noch war keine Stunde verflossen, so wiederholte er seinen Gang. Und als er diesmal an dem einen Fenster der Beletage ein junges, blühendes Mädchengesicht gewahrte, das eben wie sehnsuchtsvoll auf die Straße hinabschaute, wäre er beinahe stehen geblieben.

Immer wieder sah er noch einmal zu dem Fenster hinauf, und leise entglitten die Worte seinem Munde: Bei Gott, der Junge hat keinen schlechten Geschmack; schön ist sie, noch schöner, wie meine Frau einst war; und das will etwas bedeuten. Eine Hoheit liegt in ihren Zügen ausgeprägt, als wäre sie eine Prinzessin! Wahrlich, ich muß sie näher besehen, bevor ich urtheile.“

Und der alte Herr schritt stracks in das Haus, betrat die Restauration, setzte sich an einen der Tische und forderte von dem nächsten Kellner ein Glas Bier.

Mit großer Zuvorkommenheit wurde dem Gast das Bier auf den sauber gehaltenen Tisch gestellt.

Indem derselbe trank, ging ein behäbiger Herr an ihm vorüber; offenbar der Wirth, eine recht einnehmende Persönlichkeit; er grüßte artig.

Der fremde Herr dankte in demselben Ton.

Jetzt füllten sich die Räume mehr, augenscheinlich verkehrte eine gewählte Gesellschaft in dem Lokal.

Der Fremde, der kein anderer als der alte Baron von Tattenroth war, sah sich einige Male um, wenn gerade ein Kellner in der Nähe war. Dadurch lockte er den Restaurateur selber an seinen Tisch. Indem derselbe dicht zu ihm herantrat, fragte er ehrerbietig: „Befehlen Sie etwas, mein Herr? Ich bin der Wirth des Lokals!“

„Ah, ich danke sehr für ihre Aufmerksamkeit!“ entgegnete der Landrath. „Sagen Sie mir doch gefälligst: verkehrt hier mitunter vielleicht auch ein Garde-Artillerie-Offizier, Baron von Tattenroth?“

Der Restaurateur stutzte für einen Moment. Dann er-